Ein Sommernachtstraum

Die beiden neunten Klassen übten zusammen mit dem Theaterpädagogen, Thaddy Spörri und den Klassenlehrpersonen Corinne Bachmann und Michael Burren, das Werk von Shakespeare „Sommernachtstraum“ ein. Drei Schauspielerinnen blicken zurück.

„Nein nein nein! Ihr müsst in die Rolle gehen! Nochmal!“
Die Theaterwoche hatte begonnen. Bühnenerfahrung war für uns ein Fremdwort und wir sollten eines der bekanntesten Theaterstücke spielen. William Shakespeare „Ein Sommernachtstraum“. Wie sollte das gehen? Es wusste niemand, wie dieses Theater funktionieren sollte. Die Rollen waren schon verteilt. Wir bekamen von dem Theaterpädagogen Herr Spörri einen roten Faden, denn keiner wusste, um was es in diesem Theaterstück ging. Es gab zwei Arten, wie man an den Szenen arbeiten konnte. Einerseits, erklärte Herr Spörri in welcher Situation die Figuren sind. Diese wurden in ein Zimmer geschickt und sollten wieder kommen, wenn man dachte die Szene sei fertig. Das war aber meistens nicht so und man musste alles wieder neu improvisieren. Die zweite Möglichkeit war, dass man mit Herr Spörri auf der Bühne zusammen gearbeitet hat.“
Nein nein nein! Ihr müsst in die Rolle gehen! Nochmal!“ Es war sehr schwer, sich all den Text zu merken und die Szenen 1`000mal durch zu spielen. Die Kritik von Herr Spörri war sehr hart. Doch je mehr man dann das ganze Theater erkennen konnte, wurde es immer leichter und es machte sehr viel Spass. Schritt für Schritt wurde das Theater immer besser. Es bekam langsam seine Form. Jetzt übertrug sich unsere Art auf das Theater und es wurde zu Unserem.
Dann, es war so weit: Die Aufführung! Die ganze Arbeit genau für diesen Moment. Die Leute platzierten sich gemütlich. Die Aufregung wuchs. Das Adrenalin schoss durch unseren Körper. Plötzlich ging der Vorhang auf. Alles was man hörte, war der eigene, viel zu schnelle Herzschlag.
Wenn man auf der Bühne stand, war all die Aufregung verschwunden. Man hatte sich in die Rolle gefühlt, ist in das Theater abgetaucht bis sich der Vorhang wieder schloss. Wir waren glücklich und traurig zugleich, dass das Theaterprojekt vorbei war.
Das Theater war eine tolle Erfahrung mit Hochs und Tiefs. Man musste über seinen eigenen Schatten springen. Es kostete viel Überwindung, doch eines weiss ich:
Wir werden es nie vergessen!

Anina Hofer

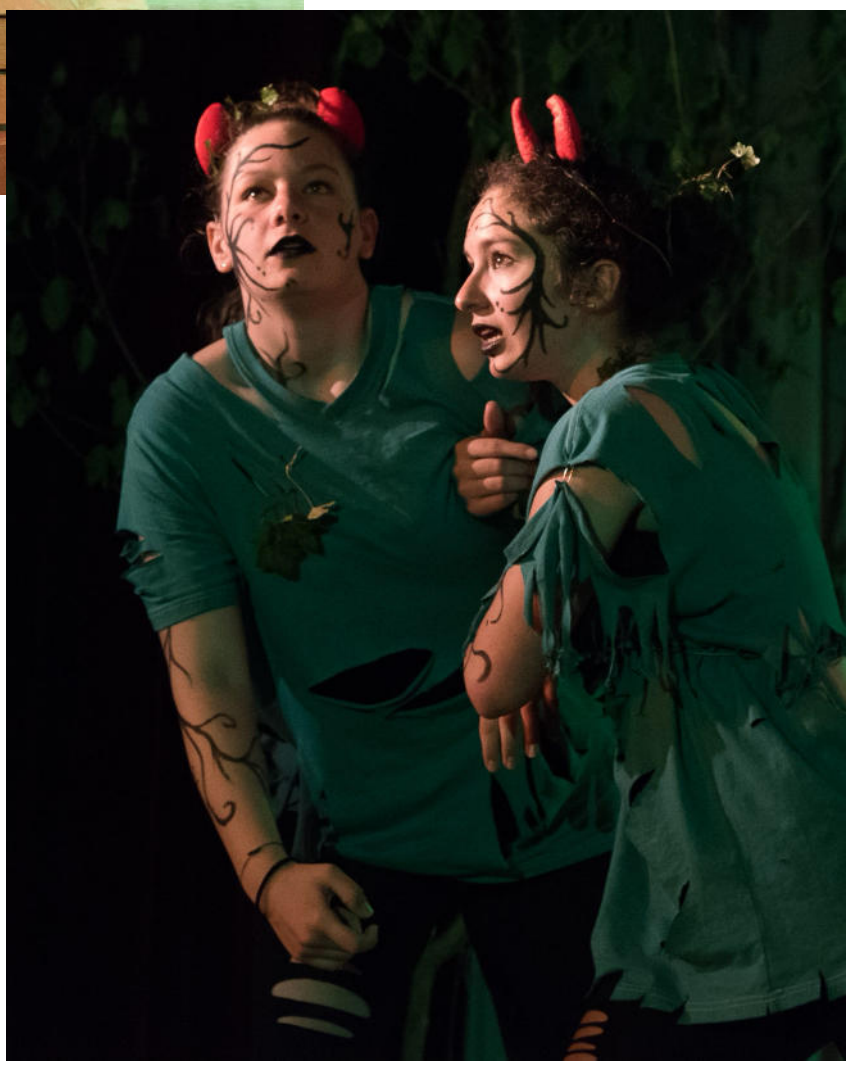
„Du bist Titania, die Elfenkönigin, die sich in einen Esel verliebt und dann mit ihm ins Bett geht."
Ich dachte ich höre nicht richtig!! Aber es war die Wahrheit.
Mit dem Proben haben wir schon früh angefangen. Herr Spörri hat uns ein paar Szenen gegeben und gesagt wir sollen improvisieren. Somit konnte er einschätzen, wer wie gut spielte und wer kein Wort herausbrachte. Ende Jahr, im Dezember kam es dann zur Rollenverteilung. Alle sassen in der Aula und bildeten mit den Stühlen einen Kreis.
„Das Stück, welches ihr aufführen werdet heisst, ein Sommernachtstraum von William Shakespeare." Wir waren alle so geschockt, dass er ausgerechnet uns, den Klassen 9A und 9B von Niederscherli ein Stück von Shakespeare anvertraute, weil es auch ein sehr anspruchsvolles und aufwändiges Stück ist. Dann Ende Jahr, etwa im Dezember kam es zur Rollenverteilung. Er hat einfach jedem direkt gesagt, welche Rolle er/sie spielen wird. Und ich bekam die Rolle der Elfenkönigin, Titania. Ich hatte gar nicht damit gerechnet, weil ich mich selber nie in einer solchen Rolle gesehen hätte. Aber das war bei den meisten so, dass sie mit der Rolle, welche sie bekamen, nicht gerechnet hätten. Ich habe mich sehr gefreut und war bereit, mir in der Intensivwoche Mühe zu geben.
Am Montagmorgen der Intensivwoche dachte ich: „Ach es ist ja nur Theater es wird bestimmt sehr lustig, schlimmer und strenger als der normale Unterricht kann es ja gar nicht werden. Aber da habe ich mich getäuscht, es war alles andere als lustig und spassig. Die zwei strengsten Schulwochen, die ich je in meiner Schulzeit hatte, ohne Witz.
Herr Spörri war sehr streng mit uns, er wollte alles perfekt haben. Seine Ansprüche waren auch sehr hoch, da er ein Theaterprofi ist und seit über 10 Jahren Erfahrung hat.
Drei Tage vor der Aufführung wollte er noch das Stück abbrechen und wollte es gar nicht aufführen. Er sagte, wir seien erst auf 30% von 100% und wir könnten es, wenn es gut kommt, noch auf 40% schaffen. Es gab keinen Tag, wo er uns nicht negative Kritik gegeben hat.
So hat er uns jeden Tag demotiviert, weil er uns sagte, dass wir es nie auf 100% schaffen würden und es ein grosser Fehler war, dass er uns dieses Stück anvertraute. Aber ich glaube das ist der Grund, weshalb wir schlussendlich so ein super Theater hingebracht haben, weil wir immer mehr den Willen hatten, es ihm zu zeigen, dass wir es noch auf die 100% schaffen. Und wir haben das auch erreicht, wir konnten unsere Lehrer, Eltern, Geschwister, einfach alle stolz machen. Wir haben alle in der Aula verzaubert. Es war ein schönes Erlebnis und auch wenn es sehr streng war, gab es lustige Momente, die ich nie vergessen werde.

Nithursa

Der Applaus und das Pfeifen beginnt, der Vorhang schliesst sich und die Zeit ist vorbei. Die Realität begrüsst uns und der normale Alltag geht weiter. Sitzt man nun wieder in den Klassenzimmern und hört den Lehrern beim Erklären eines Themas zu, sinnt man sich an die Intensivwochen zurück, die damals streng schienen.
„Das gefällt mir noch nicht. Es ist noch nicht das „Tüpfli“ auf dem I. Ich weiss selber nicht was es noch braucht, aber es ist zu wenig.“ erklangen die Worte von Thaddy Spörri. Schon wieder, obschon wir zum dritten Mal eine Idee vorzeigten. Das Hirn rattert und die Nerven liegen blank. Was sollen wir denn noch alles machen? Naja, die Hoffnung stirbt zuletzt, wir schaffen das schon.
Klappt es dann doch endlich und Herr Spörri ist mit der Idee zufrieden, dann ist die Erleichterung gross. Dann geht das Proben weiter. Nach und nach werden alle Szenen zusammengefügt und die Geschichte ergibt einen Sinn.
Endlich kommen die Kostüme und Requisiten ins Spiel. Da fühlt man die Rolle gleich viel mehr, welche man verkörpern soll. Kommt dann noch die Schminke dazu ist die Verwandlung vollendet.
Die Zeit verrinnt und die Aufführung rückt immer näher. In der letzten Woche kommen Zweifel auf, weil wir nicht abliefern was wir sollten. Werden wir es trotzdem schaffen die Bühne zu rocken?
Wir proben, schwitzen, geben alles und sind wieder im Rennen.
Letzter Tag vor der Premiere, das heisst wir proben das letzte Mal vor fast leeren Stühlen.
Die Spannung steigt, sind die Requisiten auch wirklich am richtigen Ort, sitzt die Schminke wie sie sollte, kann ich meinen Text und die Choreographie, habe ich sie im Kopf?
„…Ein Sommernachtstraum von William Shakespear.“ Die Musik erklingt und der Vorhang öffnet sich, das Spiel beginnt.
Die Zuschauer tauchen in eine Geschichte voller Liebe, Freundschaften, Missgeschicken, Magie und Spannung ein. Den Zuschauern hat es sehr gefallen und wir haben es geschafft, sie ohne Zauberblume zu verzaubern. Hoffentlich bleibt unser Theater lange in Erinnerung.

Gruss Puck

Sarina Schmitt



Maibummel vom 8. Mai 2018

Die ganze Schule war an diesem sonnigen Tag unterwegs. Immer zwei oder drei Klassen gross und klein gemischt, erlebten gemeinsam einen schönen Ausflug.

Die Basisstufe A und die 8a verbrachten den Tag auf dem Gurten:

Die Basisstufe von Frau Lenzin und Frau Wirz besuchte mit der Klasse 8a von A. Gilgen den Berner Hausberg. Bei bestem Wetter wurde auf einem Grill und auf dem offenen Feuer „brätlet“.

Kleine und grosse Schülerinnen und Schüler spielten anschliessend gemeinsam auf der grossen Wiese. Und wie man auf der Foto vom Abstieg sehen kann, war die Stimmung entspannt und sehr harmonisch.

Die Basisstufe B, die KbF2 und die 8b waren ebenfalls auf dem Berner Hausberg: Gemeinsam sind wir mit dem Bähnchen auf den Gurten gefahren und genossen oben die herrliche Aussicht vom Turm aus. Danach hatten wir viel Zeit zum Spielen und machten eine Fahrt mit der Rodelbahn. Nach dem Picknick machten wir uns gemeinsam auf den Weg zurück nach Köniz. Wir liefen den schönen Waldweg hinunter bis zur Bushaltestelle Spiegel, Blinzern. Wir hatten dort sogar noch Zeit, ein wenig Seifenblasen zu machen und den schönen Tag ausklingen zu lassen.

Die Basisstufe C und die 7a waren im schönen Rüeggisberg unterwegs:
Die beiden Klassen verbrachten einen schönen Tag zusammen. Gross und Klein lernten sich bei gemeinsamen Aktivitäten besser kennen. Am Mittag wurde gebrätelt und auf der Slackline konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Gleichgewicht trainieren.

Rätsel

Findest du den Weg auf den Gurten?

Die Klassen 5/6A und 9a wanderten via Grasburg an die Sense:

Nachdem wir mit dem Zug von Niederscherli nach Schwarzenburg gefahren waren, machten wir uns zu Fuss auf den Weg zur Grasburg. Dort bestaunten und bestiegen wir die Ruinen der Burg. Danach folgten wir einem etwas abenteuerlichen Weg zur Sense runter, wo wir zwei Klassenfeuer machten, um zu bräteln. Nach dem Mittagessen hatten wir Zeit die Umgebung zur erkunden: Einige erfrischten sich im kühlen Fluss, andere entdeckten die natürliche Umgebung wie beispielsweise Krötenlaich oder Raupen. Um 14:30 Uhr machten wir uns dann auf den Rückweg nach Lanzenhäusern, wo sich einige eine Glace im Volg gönnten. Von dort aus nahmen wir den Zug zurück nach Niederscherli. Wir haben den Maibummel sehr genossen und sind froh, dass es diesen nun wieder gibt.

Maibummel

Die Klassen 5/6B und 9b begaben sich auf einen Aare-Spaziergang mit Umwegen:

Am 8. Mai gingen wir mit der 9b auf den Maibummel nach Bern und liefen der schönen Aare entlang. Nach etwa 15 Minuten gingen wir über einen Wasserdamm. Etwas später mussten wir wegen einem Holzschlag umdrehen. Auf dem Weg zum Mittagsort machten wir noch eine Znünipause. Als wir am Mittagsort ankamen, machten die Jungs ein eigenes Feuer und alle grillten ihre Würste. Nach dem leckeren Mittagessen liefen wir weiter bis zu der Bushaltestelle. Am Ende ging‘s immer schneller, weil uns noch eine Glace versprochen wurde und wir als erstes dran sein wollten. Als wir bei der Gelateria ankamen, hatte es viele Leute die angestanden sind. Jeder durfte sich zwei Sorten Glace aussuchen. Nachdem wir sie gegessen hatten, gingen wir zur grossen Schanze und setzten uns kurz hin. Dann fuhren wir wieder mit dem Zug nach Hause.

Die Kbf1 und die 3/4A waren die dritte Gruppe auf dem Gurten:

Auf dem Maibummel waren wir auf dem Gurten. Dort gingen wir auf die Rodelbahn. Die meisten setzten sich zu zweit auf einen Schlitten. Wir waren auch zu zweit. Es hatte steile Kurven und einen Tunnel. Auf der Rodelbahn machte es uns sehr viel Spass.
Marilène und Elena 4a

Als wir auf dem Gurten angekommen waren, spielten wir bei der grossen Kugelbahn. Auf dem grossen Rasen assen wir das Picknick. Als wir fertig waren, gingen wir rodeln. Mit der Gurtenbahn fuhren wir wieder runter.

Miriam und Kim 4a

Um 12.45 Uhr gingen wir auf die Rodelbahn. Wir mussten zuerst die Rucksäcke hinhängen und dann mussten wir die Billette lösen. Der Mann hatte uns extra gesagt, dass man das Handy nicht benutzen soll. Herr Wegmüller konnte nicht anders und nahm das Handy beim Herauffahren hervor. Es fiel ihm runter. Er musste es holen und den steilen Hang hoch steigen.
Das war sehr sehr lustig.

Fynn und Nik 3a

Die 3/4B und die 7b beobachteten Tiere im Dählhölzli:

Wir gingen mit der Klasse 7b in den Tierpark. Am Anfang machten wir Gruppen. Wir waren in einer Gruppe mit zwei Siebtklässlern. Wir bekamen Unterlagen und mussten uns ein Tier aussuchen. Wir wählten den Bär. Unsere Gruppe ging zum Bärengehege. Als wir den ersten Bären sahen, erschraken wir. Das Vieh war mindestens zwei Meter gross. Dann nahmen wir einen Stift auf den Rucksack und mussten den Bären 15 Minuten beobachten und Notizen machen.

Anass und Raphael 3B

Wir gingen mit der 7b in den Tierpark. Dort hat es zwei kleine Schneefüchse, die waren so süss. Sie sahen so flauschig aus. Am liebsten hätte ich sie an mich geknuddelt. Wenn sie schliefen, sahen sie auch sehr süss aus. Und wenn sie spielten, jagten sie sich durch das Gehege. Der Maibummel war sehr schön.

Emma 3B

Im Dählhölzli fanden wir es toll, mit der Klasse 7B unterwegs zu sein. Wir konnten auf dem Hinweg und im Vivarium spannende und aussergewöhnliche Tiere betrachten. Danach erledigten wir einen Auftrag, wo wir die Tiere beobachten und zeichnen mussten. Das hat sehr Spass gemacht.

Arjitha, Mirav 4B

Sudoku

	5		7				4	
9	8	3			2	1		5
4	7		1				3	8
7	3	5			8	9		
			5		6			
		8	9			4	5	3
8	2				5		1	4
5		9	3			7	8	6
	1				4		9	

	1	5	9			4		
7								3
			6				7	
5		8	4					9
	7						4	
4					9	6		7
	4				1			
9								2
		3			6	5	8	

„[redacted]
[redacted]ü[redacted]“

[redacted]